

Protokoll

über die 4. Sitzung 2016
des **FA Bildung** des Beirates Huchting,
am Dienstag, dem 08.11.2016,
in der Aula der Roland zu Bremen Oberschule,
Flämische Straße 9

<u>Anwesend:</u> vom Ortsamt	Frau Yildirim
vom Beirat	Frau Averwenser, Frau Batrakow, Frau Cikryt, Frau Wargalla, Herr Bries, Herr Hamen, Herr Horn (für Frau Horn), Herr Wehrmann
entschuldigt	Frau Horn
Gäste	Frau Kampmann, Herr Kehlenbeck, Herr Thiele (Senatorin für Kinder und Bildung) Frau Rauer (Grundschule Kirchhuchting) Frau Konrad (Grundschule Grolland) Frau Bode-Kirchhoff (Grundschule Robinsbalje) Frau Brandt, Herr Gentsch (Grundschule Delfter Straße) Frau Sariyildiz, Herr Kaschub (Roland zu Bremen Oberschule) Frau Dreeke, Frau Schipper (Oberschule Hermannsburg) Frau Huntemann, Frau Mascher, Herr Lüpke (Alexander von Humboldt Gymnasium) Frau Lossau (KiTa An der Höhpost) Herr Sanders (SoVD) Inga Neumann (Quartiersmanagerin Huchting) Frau Elmi Sarabi, Frau Heins, Frau Mahmutovic, (AWO Bremen) Diverse Elternsprecher, Schulvertreter der Huchtinger Schulen und der GSM

Die Sitzung wird um 18.10 Uhr mit der Begrüßung der Gäste und der Mitglieder des Fachausschusses eröffnet. Die fristgemäße Einladung und Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

Das Protokoll der 3. Sitzung 2016 wird genehmigt.

Die mit der Einladung versandte Tagesordnung wird verlesen und, da Herr Kehlenbeck noch nicht anwesend ist, mit der Änderung, dass TOP 1 zu TOP 2 und TOP 2 zu TOP 1 wird, angenommen:

Tagesordnung:

1. Geplante Zuordnung der Oberschule Hermannsburg zur Gymnasialen Oberstufe
2. Situation an den Huchtinger Schulen
u.a. Unterrichtsversorgung zum Schuljahr 2016/17
Vorklassen (Sachstand und perspektivische Planung wegen neuer Unterkünfte, Auswirkungen auf die Klassenfrequenzen)

- Betreuung an den Ganztagsgrundschulen (z.B. Nachmittagsbereich und Ferien)
- Sonstiges (z.B. neue Schulleitungen)
- 3. Aktuelles aus dem Stadtteil im Bereich Bildung
- 4. Verschiedenes

TOP 1 Geplante Zuordnung der Oberschule Hermannsburg zur Gymnasialen Oberstufe

Frau Yildirim informiert darüber, dass der Fachausschuss heute einen Beschluss zur zukünftigen Zuordnung der Oberschule Hermannsburg zu einer Oberstufe beschließen sollte, da von der Bildungsbehörde eine Frist für eine Rückmeldung bis zum 11.11.2016 gegeben wurde. Es würde also nichts bringen, wenn jemand wegen eines nicht einstimmigen Beschlusses die Befassung im Beirat fordern sollte, da eine Stellungnahme dann zu spät wäre und nicht mehr berücksichtigt werden würde.

Frau Averwesser findet es unmöglich, so von der Bildungsbehörde unter Druck gesetzt zu werden. Sie kann sich mit dem Beschlussvorschlag der SPD-Fraktion in einigen Punkten nicht anfreunden und würde daher die Befassung im Beirat fordern. Es wäre ihr egal, ob dieses erst im Januar oder Februar möglich wäre.

Auch Herr Horn hätte Änderungsbedarf zum Antrag der SPD-Fraktion.

Frau Yildirim meint hierzu, dass der Beschlussvorschlag der SPD-Fraktion erst einmal als Arbeitspapier zu sehen ist. Wenn er in die Sitzung eingeführt, also auch den anwesenden Gästen vorgestellt wurde, können daran Änderungen oder Ergänzungen vorgenommen werden. Hier und jetzt ist jedoch noch nicht der richtige Zeitpunkt.

Herr Bries nimmt es verwundert zur Kenntnis, dass eine spätere Befassung im Beirat überhaupt angedacht wird. Es sollte heute um die Schule und nicht um Parteigeplänkel gehen. Für die Oberschule Hermannsburg wäre es eine große Veränderung, wenn sie nicht mehr der Oberstufe der Oberschule Leibnizplatz fest zugewiesen wird.

Er war auf der Anhörung der betroffenen Schulleitungen, Elternvertretungen sowie Beiräte zur Veränderung der bestehenden Zuordnungen von Oberschulen zur Gymnasialen Oberstufe am Leibnizplatz am 18. Oktober 2016. Dort hatte er erfahren, dass von den ehemals 5 fest zugewiesenen Oberschulen die Oberschule Hermannsburg und die Gesamtschule Mitte (GSM) einer anderen Schule zugewiesen werden sollen, da zum nächsten Schuljahr ca. 200 Schülerinnen und Schüler mit einer Berechtigung für die gymnasiale Oberstufe die 10. Klasse ihrer Schule verlassen werden, an der Oberstufe am Leibnizplatz jedoch maximal 140 Plätze zur Verfügung stehen. Da, wenn es keine Änderung der Zuweisung geben sollte, alle Schülerinnen und Schüler einen Rechtsanspruch haben, dieser aber wegen fehlender Räumlichkeiten nicht erfüllt werden kann, kämen auf die Bildungsbehörde extreme Schwierigkeiten zu.

Zu Bedenken gibt er, dass es seit über 13 Jahren eine Kooperation der Oberschule Hermannsburg mit der Oberschule am Leibnizplatz gibt. Gemeinsam mit der GSM hat man damals das Konzept der Oberstufe erarbeitet. Dieses nun mal eben schnell abzuschaffen und die Schülerinnen und Schüler der Oberschule Hermannsburg, die sich mit dem Vertrauen der festen Zuweisung zur Oberstufe am Leibnizplatz in der 5. Klasse für die Oberschule Hermannsburg entschieden haben, plötzlich anderes zuzuordnen, muss seitens der Behörde überdacht werden.

Aus dem Fachausschuss wird hierzu angemerkt, dass das ganze System irgendwie nicht funktioniert. Man findet es schlimm, sich so unter Druck setzen zu lassen. Es ist bestimmt nicht erst seit gestern bekannt, dass es zum nächsten Schuljahr Schwierigkeiten mit der Zuweisung der 5 Oberschulen geben wird. Man wird sich nicht gegen einen Beschluss stellen, allerdings gibt es Ergänzungsbedarf.

Ein anderes Fachausschussmitglied würde gerne heute im Sinne der Oberschule Hermannsburg einen Beschluss fassen. Viele Eltern haben vor vielen Jahren für ihre Kinder die Oberschule Hermannsburg ausgewählt, weil sie von dem 2-Säulen-Modell, also entweder 12 Jahre zum Abitur auf einem Gymnasium oder 13 Jahre auf einer Oberschule mit anschließendem Besuch einer Oberstufe, überzeugt waren. Dieses lief ja nun auch über viele Jahre ohne Schwierigkeiten. Die Oberschule Hermannsburg hat viel für das gemeinsame Konzept mit der Oberschule am Leibnizplatz getan. Man möchte heute einen entsprechenden Beschluss fassen.

Bis zum Ende der Bauphase haben die Schülerinnen und Schüler an der Oberschule Hermannsburg sowieso schon viele Unannehmlichkeiten zu ertragen. Die Bildungsbehörde sollte es jetzt mit der Neuordnung nicht über das Knie brechen.

Laut Herrn Thiele sind neben der Oberschule am Leibnizplatz weitere 4 Oberschulen der Oberstufe am Leibnizplatz zugeordnet. Dieses sind die Wilhelm-Kaisen-Oberschule, die Oberschule Roter Sand, die GSM und die Oberschule Hermannsburg.

Die Zugangszahlen der Schülerinnen und Schüler sind in den letzten zwei Jahren so gestiegen, dass die Oberstufe am Leibnizplatz an ihre Kapazitätsgrenze gelangt ist. Leider ist der Prozess, wie damit umgegangen werden muss, zu spät in Gang gekommen. Das hat dazu geführt, dass sich die betroffenen Beiräte sehr schnell mit der Thematik befassen müssen. Der Staatsrat entschuldigt sich hierfür.

Auch längerfristig wird es so sein, dass es an der Oberstufe am Leibnizplatz zu keiner Entlastung kommen wird. Ganz im Gegenteil. Durch das Neubaugebiet am Werdersee werden dort Kinder hinziehen und es muss eine neue Grundschule in der Neustadt gebaut werden. Deshalb müssen die Kapazitäten auch an den weiterführenden Schulen ausgeweitet werden.

Seitens der Behörde wurden verschiedene Optionen geprüft, wie die Situation der Schule entschärft werden könnte. Die favorisierte Lösung sieht eine feste Zuweisung der Oberschule Hermannsburg zum Alexander von Humboldt Gymnasium und der GSM zur Oberschule an der Kurt-Schumacher-Allee vor. Die damit noch übrigbleibenden freien Plätze (ca. 25) können dann als freie Spitze auf Antrag vergeben werden. Man hat viele Argumente geprüft und ist zu diesem Ergebnis gekommen.

Aus rechtlicher Sicht ist eine Zuweisungsveränderung dringend geboten. Um die Konsequenzen für die Schülerinnen und Schüler, welche nun die 9. bzw. 10. Klassen an den beiden betroffenen Schulen Oberschule Hermannsburg und GSM besuchen, abzumildern, wird zurzeit eine Dependance-Lösung als Übergang geprüft. Man ist dabei, Räume zu generieren, um die Zuordnung erst einmal noch für 1-2 Jahre beibehalten zu können, da eine neue Konzeption an den aufnehmenden Schulen, Alexander von Humboldt Gymnasium und Kurt-Schumacher-Allee, erstellt werden muss. Während dieser Zeit können die Oberschule Hermannsburg und das Alexander von Humboldt Gymnasium ein gemeinsames Profilangebot entwickeln und damit den Übergang attraktiver gestalten. Vielleicht ist es auch jetzt schon für die ein oder andere Schülerin oder den ein oder anderen Schüler interessant, zum nächsten Schuljahr zum Alexander von Humboldt Gymnasium zu wechseln. Auch dieser Übergang soll für die nächsten 2 Jahre zugesichert werden.

Diese Interimslösung soll die plötzlich entstandene unglückliche Situation etwas abmildern.

Aus dem Fachausschuss wird diese Lösung sehr positiv aufgenommen. Es ist schön, zu sehen, dass die massiven Bedenken aus dem Stadtteil und der Schule in der Behörde angekommen sind.

Es wird gefragt, was unter einer „Zuordnung“ zu verstehen ist. Es gibt viele Schülerinnen und Schüler der Oberschule Hermannsburg, die sich Richtung Innenstadtgymnasium orientieren. Sind diese dann auch dem Alexander von Humboldt Gymnasium zugeordnet?

Auch wird auf die bereits bestehende Zuordnung der Schülerinnen und Schüler der Roland zu Bremen Oberschule zum Alexander von Humboldt Gymnasium hingewiesen. Bereits jetzt ist also das „Zwei-Säulen-Modell“ nicht mehr überall gültig.

Laut Herrn Thiele ist im zurzeit gültigen Schulgesetz für Oberschulen ohne Oberstufe festgeschrieben, welcher Oberstufe sie bei einer Gymnasialberechtigung zugeordnet sind, also an welcher Oberstufe sie die garantierte Berechtigung haben, das Abitur zu machen. Es gibt die Erst- und Zweitwahl. Wenn jedoch eine Schülerin oder ein Schüler eine ihr oder ihm zugewiesene Oberstufe anwählt, hat sie oder er den Anspruch, von dieser Schule aufgenommen zu werden. Bei der Erstwahl einer anderen Oberstufe hat sie oder er diesen Anspruch allerdings verwirkt. Zum nächsten Schuljahr kann nicht garantiert werden, dass alle Schülerinnen und Schüler, die zurzeit der Oberstufe am Leibnizplatz zugeordnet sind, einen Platz an der Schule erhalten können, weil dort der Platz nicht vorhanden ist. Aufgrund der begrenzten Räumlichkeiten muss eine andere Lösung gefunden werden. Wegen der Kurzfristigkeit der Maßnahme ist die Bildungsbehörde aber auch auf der Suche nach einer Interimslösung. Diese könnte so aussehen, dass andere Räumlichkeiten kurzfristig angemietet werden.

Aus dem Fachausschuss wird gesagt, dass dieses ja erst einmal nur einen Jahrgang betreffen würde und gefragt, was mit den anderen 5 Jahrgängen der Oberschule Hermannsburg ist.

Laut Herrn Thiele muss langfristig eine andere Lösung gefunden werden. In Gesamtbremen gibt es genug Oberstufenplätze, jedoch nicht unbedingt an den Wunschsulen.

An der Oberstufe am Leibnizplatz war es seit 2-3 Jahren absehbar, dass es zu Kapazitätsproblemen kommen könnte. Jedoch gab es im Bildungsressort viele interne Veränderungen, wie eine neue Senatorin, einen neuen Ressortzuschnitt und viel Personalveränderungen. Daher ist dieses Problem irgendwie aus dem Fokus geraten, wofür sich der Staatsrat entschuldigt hat.

Aus dem Fachausschuss wird sehr kritisch angemerkt, dass das Kapazitätsproblem seit 3 Jahren absehbar war. Nun soll die gute Kooperation mit den beiden Oberschulen zerrissen werden. Selbst über eine Beschulung in Containern auf dem Schulhof der Oberstufe am Leibnizplatz wären die Eltern wohl inzwischen froh.

Weitere Kapazitätsprobleme werden in der Zukunft dazukommen. In Huchting laufen alle Schulen inzwischen voll. Sie sollten so ausgestattet werden, dass sie funktionieren. Bis auf die Roland zu Bremen Oberschule sind alle Schulen in Huchting Baustellen oder werden es demnächst durch Sanierungen oder Anbauten. Es kann nicht immer und überall nur „rumgedoktert“ werden. Die Schulplätze der Kinder müssten bereits geplant werden, wenn diese geboren werden. Das kommt alles nicht plötzlich.

Frau Mascher warnt davor, dass der Ruf einer Schule sehr schnell zerstört werden kann. Bevor man also hier etwas „raushaut“, sollte man sich genau vor Ort erkundigen.

Am Alexander von Humboldt Gymnasium stehen genügend Räumlichkeiten für die Aufnahme der Schülerinnen und Schüler der Oberschule Hermannsburg zur Verfü-

gung. Sie freuen sich auf jeden Fall darauf, diese an ihrer Schule aufnehmen und unterrichten zu können.

Es gibt sowieso schon 5 verschiedene Profile, falls der Bedarf für weitere vorhanden ist, können diese angepasst bzw. ergänzt werden.

Es gibt bereits eine gute Kooperation mit der Roland zu Bremen Oberschule, die Oberschule Roter Sand war dem Alexander von Humboldt Gymnasium auch bereits schon einmal als aufnehmende Oberstufe zugeordnet.

Herr Wehrmann lässt gemäß § 12 Abs. 6 Geschäftsordnung des Beirates Huchting folgenden Wortlaut ins Protokoll aufnehmen: „Ich weise die Angriffe und die Art der Angriffe von Frau Mascher zurück und erwarte, dass im Weiteren ich und andere Mitglieder des Fachausschusses nicht wieder so angegriffen werden.“

Aus dem Fachausschuss wird darauf hingewiesen, dass der Beirat stolz darauf sein kann, was er in den letzten Jahren geleistet hat. Z.B. konnten Grundschulen sich zu Ganztagschulen weiterentwickeln. Man muss immer wieder miteinander reden und sich nicht angreifen. Schließlich hat man im Stadtteil ein gemeinsames Ziel. Es ist gut, dass die Behörde jetzt schon Maßnahmen ergreift, um die Auswirkungen der geplanten Änderung der Zuweisung für die Oberschule Hermannsburg abzumildern. Früher wurde man vor vollendete Tatsachen gestellt. Wegen der Schulentwicklung machen sich die Schulen Gedanken über die Zukunft. Gemeinsam kann der Stadtteil es schaffen.

Ein weiteres Mitglied des Fachausschusses fragt sich, wie die Übergangszeit für die Schülerinnen und Schüler aussehen soll. Wie soll die Dependance-Lösung aussehen? Es wäre ja auch möglich, dass die Dependance räumlich am Alexander von Humboldt Gymnasium verortet wird. Dann wären 2 Schulen in einem Gebäude untergebracht. Auf solche Ideen könnte man kommen.

Laut Herrn Thiele ist eine Containerlösung an der Oberstufe am Leibnizplatz nicht möglich. Die Dependance-Lösung wird in räumlicher Nähe zum Leibnizplatz realisiert.

Eine Bürgerin berichtet, dass sie eines der Elternteile ist, welche sich ganz bewusst für die Oberschule Hermannsburg entschieden hat, weil für ihr Kind das Zwei-Säulen-Modell das am Geeignetsten ist. Nun hat sie keine Planungssicherheit mehr für die Oberstufe. Viele haben auf das Chaos keine Lust mehr und ziehen aus Huchting weg.

Aus dem Fachausschuss wird sich erkundigt, wie groß die Klassenstärken an der Oberstufe am Leibnizplatz sind.

Herr Thiele informiert darüber, dass die Regelfrequenz in der E-Phase bei 26 Schülerinnen und Schülern liegt, wie an allen Oberstufen. In der Qualifizierungsphase sind sie auch alle gleich. Der Leistungskurs Deutsch wird dabei etwas mehr angewählt als z.B. Physik. In Q1 und Q2 wird nach Köpfen gerechnet.

Ein Fachausschussmitglied findet es gut, dass das Alexander von Humboldt Gymnasium für die Huchtinger Schülerinnen und Schüler vom Schulweg näher dran ist als die Oberstufe am Leibnizplatz. Es wird sich nach dem Unterrichtsausfall am Alexander von Humboldt Gymnasium erkundigt.

Dieser liegt laut Frau Mascher bei 4% und ist kein Problem.

Eine Bürgerin möchte klarstellen, dass es bereits 2010 Hinweise gegeben hat, dass die Oberstufe am Leibnizplatz an ihre Kapazitätsgrenze kommt.

Damals wurden der Oberstufe 2 weitere Schulen neu zugeordnet. Die Zuordnung scheint insgesamt ein gescheitertes Prinzip zu sein, welches sich durch alle Stadtteile zieht. Nun werden gute Konzepte und Kooperationen über den Haufen geworfen. Alle Stadtteile wachsen und es kommt zu einem Notstand im Bereich Bildung. Die gesamte Schulplanung muss korrigiert werden.

**Es gibt einen Antrag nach der GO auf Schluss der Rednerliste.
Dieser wird einstimmig angenommen.**

Aus dem Fachausschuss wird darauf hingewiesen, dass alle Planungen irgendwann umgesetzt werden. Es ist gut, dass die geplante Zuordnung erst einmal ausgesetzt wird. Diese Zeit kann von allen für weitere Planungen genutzt werden, an denen sich alle beteiligen können. Auch die inhaltlichen Konzepte des Alexander von Humboldt Gymnasiums müssen angepasst werden. An Herrn Thiele gewandt wird gefragt, ob zukünftig die restlichen Plätze an der Oberstufe am Leibnizplatz für Schülerinnen und Schüler der Oberschule Hermannsburg und GSM reserviert werden können.

Die zukünftig freie Spitze, so Herr Thiele, soll vorrangig für beide Schulen freigegeben werden. Eine feste Zusage ist rechtlich schwer möglich, da die Zahl von Jahr zu Jahr schwankt und es so Klagemöglichkeiten geben würde.

Frau Wessel, Elternsprecherin der Oberschule Hermannsburg, berichtet, dass sie den Standpunkt der Eltern ihrer Schule in einem Positionspapier deutlich gemacht hat. Sie selber hat 2 Kinder an der Oberschule Hermannsburg. Beide Schulformen, also Oberschule und Gymnasium, haben ihre Berechtigung und sind für Kinder gut. Ein gegeneinander ausspielen der Schulen findet sie schlimm.

Frau Sariyildiz findet, dass es einen schlimmen Beigeschmack erzeugt, wenn man nun anzweifelt, dass das Alexander von Humboldt Gymnasium gut für die Schülerinnen und Schüler der Oberschule Hermannsburg ist. Damit wird suggeriert, dass dort keine so gute Arbeit geleistet wird wie am Leibnizplatz. Sie kann als ehemalige Lehrerin des Alexander von Humboldt Gymnasiums sagen, dass auch dort die Kinder gut aufgehoben sein werden. Man möchte die Schulen des Stadtteils dadurch stärken, dass die Schülerinnen und Schüler hier weiter unterrichtet werden. Gemeinsam wird hier viel entwickelt. Am Leibnizplatz geht nun gar nichts mehr. Das Alexander von Humboldt Gymnasium kann stärker auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen, da es eine gute Kooperation der Schulen untereinander gibt. Sowieso gibt es das Zentral- und demnächst das Deutschlandabitur.

Frau Batrakow liest den Antrag der SPD-Fraktion vor, der nach Gesprächen mit den Schulen im Stadtteil entstanden ist.

Der Beirat Huchting fordert die Senatorin für Kinder und Bildung auf, nachfolgende Aspekte bei der behördlich geplanten Änderung der Zuordnung der Oberschule Hermannsburg zum Alexander von Humboldt Gymnasium zu überarbeiten und zu berücksichtigen:

1. Die Zuordnungsveränderung der Oberschule Hermannsburg soll mindestens bis zum Bauabschluss des neuen Schulgebäudes und bis zur vollständigen Besetzung der Schulleitung ausgesetzt werden.
Begründung: Eine zusätzliche Belastung in Form einer strukturellen Veränderung der Oberschule Hermannsburg, kann neben der Bauverzögerung und der fehlenden Schulleitung nicht verlangt werden. Die Änderung der Zuordnung erfordern Planung und somit Kapazitäten, die momentan nicht zur Verfügung stehen.

2. Der Beirat Huchting fordert sicherzustellen, dass die aktuell angebotene Profilvielfalt des Alexander von Humboldt Gymnasium kontinuierlich und in jedem Fall fortgeführt werden kann.
3. Der Beirat Huchting fordert die Senatorin auf, in jedem Fall Schulplätze am GYO Leibnizplatz, im Sinne des inklusiven 2-Säulen-Modells, für Schülerinnen und Schüler der Oberschule Hermannsburg bereitzustellen.

Begründung: Die durchgängige Beschulung, mit sich anschließender Oberstufe innerhalb eines inklusiv arbeitenden Systems, wird von der Elternschaft entschieden unterstützt. Die geplante behördliche Zuweisung beschneidet die Eltern und Schüler in ihrer Wahlmöglichkeit und den Stadtteil insgesamt somit in seiner Vielfalt. Es ist nicht nachzuvollziehen, weshalb sich die Behörde dafür entschieden hat, gerade die OSH nicht mehr zum Leibnizplatz zuzuweisen. Die OSH als Gründungsmitglied der Oberstufe am Leibnizplatz hat hier eine entsprechende, langjährige Identität. Zudem besteht an dieser Stelle ein trennscharfes Profil zur Roland zu Bremen Oberschule. Klare Unterschiede der Oberschulen im Stadtteil sind für ein deutliches, eigenes Profil/Identität entscheidend. Die damit verbundene Vielfalt unterstützt der Beirat Huchting.

Frau Yildirim lässt zu jedem einzelnen Punkt Änderungen und Ergänzungen beraten und dann abstimmen:

Beschluss zur geplanten Änderung der Oberstufenzuordnung der Oberschule an der Hermannsburg:

Der Beirat Huchting fordert die Senatorin für Kinder und Bildung auf, nachfolgende Aspekte bei der behördlich geplanten Änderung der Zuordnung der Oberschule Hermannsburg zum Alexander-von-Humboldt-Gymnasium zu überarbeiten und zu berücksichtigen:

1. **Die Zuordnungsveränderung der Oberschule Hermannsburg soll mindestens bis zum Bauabschluss des neuen Schulgebäudes und bis zur vollständigen Besetzung der Schulleitung ausgesetzt werden.**

Begründung: Eine zusätzliche Belastung in Form einer strukturellen Veränderung der Oberschule Hermannsburg kann neben der Bauverzögerung und der fehlenden Schulleitung nicht verlangt werden. Die Änderung der Zuordnung erfordert Planung und somit Kapazitäten, die momentan nicht zur Verfügung stehen.

2. **Nach dieser Zeit fordert der Beirat Huchting die Senatorin für Kinder und Bildung auf, in jedem Fall ausreichend Schulplätze an der Oberstufe am Leibnizplatz im Sinne des inklusiven 2-Säulen-Modells, für Schülerinnen und Schüler der Oberschule Hermannsburg bereitzustellen.**
3. **Der Beirat Huchting fordert, sicherzustellen, dass die aktuell angebotene Profilvielfalt des Alexander-von-Humboldt-Gymnasiums kontinuierlich und in jedem Fall fortgeführt werden kann.**

Begründung: Die durchgängige Beschulung mit sich anschließender Oberstufe innerhalb eines inklusiv arbeitenden Systems wird von der Elternschaft entschieden unterstützt. Die geplante behördliche Zuweisung beschneidet die Eltern, Schülerinnen und Schüler in ihrer Wahlmöglichkeit und den Stadtteil insgesamt somit in seiner Vielfalt. Es ist nicht nachzuvollziehen, weshalb sich die Behörde dafür entschieden hat, gerade die Oberschule Hermannsburg nicht mehr zum Leibnizplatz zuzuweisen. Die Oberschule Hermannsburg als Gründungsmitglied der Oberstufe am Leibnizplatz hat hier eine entsprechende, langjährige Identität. Zudem besteht an dieser Stelle ein trennscharfes Profil zur Roland zu Bremen Oberschule. Klare Unterschiede der Oberschulen im Stadtteil sind für ein deutli-

ches, eigenes Profil und für eine Identität entscheidend. Die damit verbundene Vielfalt unterstützt der Beirat Huchting.

- 4. Der Beirat fordert, dass die Senatorin für Kinder und Bildung und die Bildungsbehörde in Zukunft rechtzeitig und verbindlich mit beteiligten Gremien wie dem Beirat Huchting, der Schulkonferenz, der Gesamtkonferenz und dem Elternbeirat ins Gespräch kommen, wenn Veränderungen geplant sind.**

Begründung: Der Umgang mit den Eltern erscheint, besonders in Bezug auf den Rechtsanspruch eines Schulplatzes an der Oberstufe Leibnizplatz, fragwürdig. Die genannten Gremien stellen eine entscheidende demokratische Größe für die Schulentwicklung im Stadtteil Huchting dar.

- 5. Vor Beginn der Zuordnungsveränderung benötigen die betroffenen Schulen zusätzliche Ressourcen (in Form von Personal, Räumlichkeiten und Stunden), damit eine gelingende Kooperation entwickelt werden kann, die den Schülerinnen und Schülern einen adäquaten Übergang von der Oberschule auf das Alexander-von-Humboldt-Gymnasium ermöglicht.**

TOP 2 Situation an den Huchtinger Schulen

u.a. Unterrichtsversorgung zum Schuljahr 2016/17

Vorklassen (Sachstand und perspektivische Planung wegen neuer Unterkünfte, Auswirkungen auf die Klassenfrequenzen)

Betreuung an den Ganztagsgrundschulen (z.B. Nachmittagsbereich und Ferien)

Sonstiges (z.B. neue Schulleitungen)

Unterrichtsversorgung zum Schuljahr 2016/17

Herr Kehlenbeck und Herr Thiele informieren über den aktuellen Stand:

Grundschule Grolland:

Alle 4 Jahrgänge sind voll. Es werden auch einige Lehrerinnen und Lehrer eingesetzt, die sich noch im Referendariat befinden. Ansonsten ist das Kollegium zu 100% besetzt.

Grundschule Kirchhuchting

Wegen Schwangerschaft und Mutterschaftsurlaub fehlen 3 Kolleginnen. Hierfür gibt es Vertretungskräfte. 1 Stelle einer Sonderpädagogin ist nicht besetzt und eine Leitung für den neuen Vorkurs fehlt. Man hofft auf einen schnellen Ersatz mit Erfahrung.

Grundschule Robinsbalje

1 Kollegin ist langzeiterkrankt, hierfür wurde eine Vertretung gefunden. Es fehlen 2 Erzieher, dadurch sind die anderen Erzieher stärker belastet und es gibt Auswirkungen auf den Ganztagsbetrieb.

Grundschule Delfter Straße

Es fehlen einige Lehrerinnen, die schwanger geworden sind. Diese werden aus dem Vertretungspool, jedoch nicht vollständig ersetzt. Der Ganztagsbetrieb läuft auch nicht so gut, da die Erzieher überdurchschnittlich erkranken.

Herr Horn findet, dass die Schulen gute Arbeit leisten. Aber es ist festzustellen, dass das Personal, besonders an den beiden Huchtinger Ganztagschulen, fehlt. Die Linke im Beirat Huchting hat daher folgenden Antrag formuliert:

Der Beirat Huchting fordert von der Senatorin für Kinder und Bildung, dass

1. sowohl die Grundschule Delfter Straße als auch die Grundschule Robinsbalje grundsätzlich mit mehr Personal im Ganztagsbereich ausgestattet werden.

2. oder aber, dass beide Schulen Zugriff auf Springerkräfte haben, die bei Bedarf sofort zur Verfügung stehen.
3. spätestens zum Zeitpunkt der Aufnahme des Ganztags schulbetriebs an der Grundschule Kirchhuchting die unter Punkt 2 und Punkt 3 erhobenen Forderungen auch in dieser Einrichtung umgesetzt werden.

Begründung:

Die Grundschule Delfter Straße ist nun seit zwei Jahren Offene Ganztagschule. Die Schule hat nach wie vor nicht nur keine Mensa und Differenzierungsräume, sondern auch nicht genug Personal für den Ganztagsbetrieb. Vor allem, wenn Erzieherinnen und Erzieher krank werden, fehlt es an Ersatzkräften, die die Betreuung der Kinder in den Nachmittagsstunden auffangen könnten. Wenn z.B. von zurzeit sieben Nachmittagsgruppen á ca. 20 Kinder, zwei Gruppen aus Krankheitsgründen keine Betreuung haben, ist es für die Schule so gut wie unmöglich diese zu ersetzen, so dass alle Kinder wie angemeldet befriedigend betreut werden können. Dieses führt zu Qualitätsmangel und Eltern, die ihre Kinder früher abholen müssen, weil die Schule aus Mangel an Personal solch einen Ausfall nicht auffangen kann.

Ähnlich ergeht es der Gebundenen Ganztagschule Robinsbalje. Diese ist bereits seit 2007 im Ganztagsbetrieb. Auch hier fehlt es nach wie vor an Personal. Für 14 Klassenverbände stehen im Ganztags nur 11 ErzieherInnen zur Verfügung. Zurzeit ist eine Erzieherin langzeiterkrankt und eine ErzieherInnenstelle unbesetzt. Personal-mangel führt auch hier zwangsweise zu Qualitätsnachlass im Falle von Ausfällen bei Lehrkräften und ErzieherInnen.

Demnächst soll auch die Grundschule Kirchhuchting eine Ganztagschule werden. Es steht zu befürchten, dass dann auch auf diese Einrichtung die gleichen Probleme zukommen werden, wie sie jetzt schon bei den beiden anderen Huchtinger Ganztageinrichtungen bestehen.

Einstimmiger Beschluss zum Personal-mangel an Huchtinger Ganztagsgrundschulen:

Der Beirat Huchting fordert von der Senatorin für Kinder und Bildung, dass

1. **sowohl die Grundschulen Delfter Straße als auch die Grundschule Robinsbalje grundsätzlich mit mehr Personal im Ganztagsbereich ausgestattet werden,**
2. **dass beide Schulen Zugriff auf Springerkräfte haben, die bei Bedarf sofort zur Verfügung stehen,**
3. **spätestens zum Zeitpunkt der Aufnahme des Ganztags schulbetriebs an der Grundschule Kirchhuchting die unter Punkt 2 und Punkt 3 erhobenen Forderungen auch in dieser Einrichtung umgesetzt werden und**
4. **dass räumliche Kapazitäten der Grundschulen in Huchting rechtzeitig überprüft und angepasst werden.**

Roland zu Bremen Oberschule

An der Schule gab es einen großen Umbruch in der Schulleitung. Frau Sariyildiz ist, nachdem Herr Feige in Pension gegangen ist, die neue Schulleiterin, Herr Kaschub ihr Stellvertreter. Es fehlt eine Lehrerin wegen Schwangerschaft. Das macht 3% Unterrichtsausfall aus.

Oberschule Hermannsburg

Eine Vertretungsstelle konnte vorübergehend nicht besetzt werden. Nun konnte jemand mit dem 2. Staatsexamen als Vertretung gefunden werden.

Die Schulleitungsstelle wurde nach dem Weggang von Frau Braunschweiger wieder besetzt, ist jedoch aktuell wieder vakant und zurzeit als Interimslösung besetzt. Sie soll schnell wieder besetzt werden. Die Ressourcen stehen zur Verfügung, jedoch kein Personal. Der „Lehrermarkt“ ist leergefegt. Die momentane Situation erfordert ein hervorragendes Engagement des Kollegiums.

Alexander von Humboldt Gymnasium

Eine Krankheitsstelle konnte vorübergehend nicht besetzt werden. Nun konnte eine Vertretung aus der Stadtteilschule gefunden werden.

Vorklassen (Sachstand und perspektivische Planung wegen neuer Unterkünfte, Auswirkungen auf die Klassenfrequenzen)

Herr Kehlenbeck stellt die Zahlen im Bereich der geflüchteten Schülerinnen und Schüler vor. Diese sind im Detail unter www.bildung.bremen.de im Internet zu lesen. Im Schuljahr 2015/16 sind 2.490 Schülerinnen und Schüler ohne deutsche Sprachkenntnisse neu in Vorkursen und Sprachlernklassen der Stadtgemeinde Bremen aufgenommen worden.

Davon wurden im allgemeinbildenden Bereich 1.479 Schülerinnen und Schüler ohne deutsche Sprachkenntnisse neu in Vorkursen der Stadtgemeinde Bremen aufgenommen.

In den Grundschulen der Stadtgemeinde Bremen wurden 685 Schülerinnen und Schüler in Vorkursen aufgenommen.

Insgesamt wurden im Schuljahr 2015/16 rechnerisch an den Grundschulen Schülerinnen und Schüler in der Größenordnung dreier durchschnittlich großer Grundschulen oder 34 zusätzlichen Klassen aufgenommen. Im Schuljahr 2015/16 sind 4,3 Prozent aller Schülerinnen und Schüler der öffentlichen Grundschulen der Stadtgemeinde Bremen neu ohne Deutschkenntnisse aufgenommen worden.

In die Sek I sind 722 Schülerinnen und Schüler aufgenommen worden.

Insgesamt wurden im Schuljahr 2015/16 rechnerisch an den Schulen der Sek I Schülerinnen und Schüler in der Größenordnung von ca. 33 zusätzlichen Regelklassen aufgenommen.

Im Schuljahr 2015/16 sind 3,2 Prozent aller Schülerinnen und Schüler der öffentlichen Schulen der Sek I der Stadtgemeinde Bremen neu ohne Deutschkenntnisse aufgenommen worden.

In die Sek II sind 72 Schülerinnen und Schüler aufgenommen worden.

Im berufsbildenden Bereich wurden im Schuljahr 2015/16 1.011 Schülerinnen und Schüler neu in Vorkursen der berufsbildenden Schulen aufgenommen.

Die Zugangszahlen von Schülerinnen und Schülern ohne Deutschkenntnisse sind seit dem Schuljahr 2012/13 im allgemeinbildenden Bereich von 450 auf 1.479 Schülerinnen und Schüler gestiegen. Im Primarbereich sind die Zugangszahlen von 220 auf 685 Schülerinnen und Schüler gestiegen. Im Sek I Bereich stiegen die Zugangszahlen von 216 auf 722, im Sek II Bereich von 14 auf 72 Schülerinnen und Schüler. Im berufsbildenden Bereich ist seit dem Schuljahr 2012/13 ein Anstieg von 106 auf 1.011 Schülerinnen und Schüler zu verzeichnen.

In der Primarstufe sind im Schuljahr 2015/16 4,3% aller Schülerinnen und Schüler der öffentlichen Grundschulen neu über einen Vorkurs in die Schulen integriert worden. Im Schuljahr 2014/15 lag die Zuwanderungsquote noch bei 2,3 %.

In der Sekundarstufe I sind im Schuljahr 2015/16 3,2 % aller Schülerinnen und Schüler der öffentlichen Grundschulen neu über einen Vorkurs in die Schulen integriert worden. Im Schuljahr 2014/15 lag die Zuwanderungsquote noch bei 1,9 %.

Grundschulen:

SNR	Schule	Schuljahr 2014/15	Schuljahr 2015/16	Davon w
	Region Süd			
007	Schule an der Alfred-Faust-Straße		15	8
009	Schule Arsten		10	4
024	Schule Buntentorsteinweg	21	17	7
048	Schule Grolland		3	1
064	Schule an der Kantstraße		10	3
065	Schule an der Karl-Lerbs-Straße		13	10
088	Schule an der Oderstraße		13	6
101	Schule an der Rechtenflether Straße		22	7
105	Schule an der Robinsbalje	14	21	12
112	Schule an der Stichnathstraße	13	16	8
129	Schule an der Delfter Straße	7	15	7
	Gesamt Süd	55	155	73
	Gesamt Bremen	367	685	292

33 Schülerinnen und Schüler sind im Laufe des Schuljahres in andere Bundesländer oder andere Staaten verzogen. 248 Schülerinnen und Schüler wechselten nach Besuch des Vorkurses in die Regelklassen der Grundschulen in der Stadtgemeinde Bremen.

4 Schülerinnen und Schüler wurden vom Schulbesuch zurückgestellt, bei 4 Schülern ist der Abgangsgrund unbekannt.

Sek.-I-Schulen:

SNR	Schule	Schuljahr 2014/15	Schuljahr 2015/16	Davon w
	Region Süd			
307	Alexander-von-Humboldt-Gymnasium		39	14
324	Gymnasium Links der Weser	16	27	14
412	Oberschule Roter Sand	11	19	11
423	Oberschule Habenhausen		41	7
431	Roland zu Bremen Oberschule	28	21	8
436	Wilhelm-Kaisen-Oberschule	13	26	9
505	Oberschule an der Hermannsburg		9	4
506	Oberschule am Leibnizplatz	5	12	6
	Gesamt Süd	73	194	73
	Gesamt Bremen	408	722	273

Ein Schüler ist in ein anderes Bundesland verzogen. 12 Schülerinnen und Schüler sind im Laufe des Schuljahres in andere Schulen der Stadtgemeinde Bremen aus Vorkursen abgegangen, davon sind 7 Schülerinnen und Schüler in eine andere Schule gewechselt. Bei 4 Schülerinnen und Schülern ist der Abgangsgrund unbekannt.

Die Zugänge in den Vorkursen der allgemeinbildenden Schulen unterscheiden sich zum berufsbildenden Bereich erheblich. Die Aufnahme in den beruflichen Bereich ist stark durch die Aufnahme von unbegleiteten minderjährigen Ausländern (umA) geprägt. Bis auf relativ wenige Ausnahmen sind die unbegleiteten minderjährigen Ausländer zwischen 16 und 18 Jahren alt und unterliegen damit der Zuständigkeit im berufsbildenden Bereich. Aus diesem Grund ist eine Unterteilung der Auswertung zwischen dem allgemeinbildenden Bereich und dem berufsbildenden Bereich sinnvoll. In der folgenden Grafik sind die Staatsangehörigkeiten für den allgemeinbildenden Bereich mit drei und mehr Zugängen dargestellt. Insgesamt wurden im Schuljahr 2015/16 Schülerinnen und Schüler aus 48 Staaten in Vorkursen aufgenommen.

Der Zugang von Schülerinnen und Schülern aus Syrien ist von 169 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2014/15 auf 616 Zugänge gestiegen, sie bilden die mit Abstand größte Zuwanderungsgruppe. Auch bei den afghanischen Schülerinnen und Schülern ist eine signifikante Steigerung von 28 auf 129 Schülerinnen und Schüler zu verzeichnen. Die Zugänge aus Bulgarien haben sich im Vergleich zum Schuljahr 2014/15 von 75 auf 98 Schülerinnen und Schüler nur leicht verändert. Nahezu unverändert ist die Zuwanderung aus Polen.

Im Schuljahr 2015/16 hat es deutliche Verschiebungen zum Schuljahr 2014/15 bei den Zuwanderergruppen gegeben. Bei den syrischen Schülerinnen und Schülern ist ein Anstieg von 45 auf 304 Schülerinnen und Schüler zu verzeichnen, bei afghanischen Schülerinnen und Schülern von 42 auf 287 Schülerinnen und Schüler. Einen weiteren signifikanten Anstieg gibt es von 40 auf 99 bei Schülerinnen und Schülern aus Somalia.

Im Schuljahr 2015/16 wurden im allgemeinbildenden Bereich 1.085 Kinder von Flüchtlingen und unbegleitete minderjährige Ausländer aufgenommen. Der Anteil von Kindern von Flüchtlingen und unbegleiteten minderjährigen Ausländern unter den Neuzugängen ohne Deutschkenntnisse beträgt mittlerweile 73,3 Prozent aller Zugänge.

Berufsbildender Bereich:

SNR	Schule	Schuljahr 2014/15	Schuljahr 2015/16	Davon W
351	Allgemeine Berufsschule	154	179	17
352	Berufsbildende Schule für Metalltechnik	17	41	3
355	Wilhelm Wagenfeld Schule	24	78	7
358	Schulzentrum Vegesack	44	47	1
359	Berufsbildende Schule für Einzelhandel		101	1
360	Berufsschule für Großhandel, Außenhandel		45	3
361	Schulzentrum Grenzstraße		52	3
364	Schulzentrum Neustadt	11	29	2
368	Schulzentrum Utbremen	19	134	2
369	Tech. Bildungszentrum Mitte	26	56	2
601	Schulzentrum Alwin-Lonke-Straße		72	1
602	Schulzentrum Bördestraße		29	1
603	Schulzentrum Blumenthal	23	30	15
618	Schulzentrum Walle		60	27
698	Schulzentrum Waliser Straße	22	48	1
699	Schulzentrum Rübekamp		10	9
	Gesamt Bremen	372	1011	95

Aus dem Fachausschuss wird den Huchtinger Schulen dafür gedankt, dass sie diese Herausforderungen so gut gemeistert haben.
Es wird sich erkundigt, was mit Schülerinnen und Schülern ist, die weder lesen noch schreiben können.

Laut Herrn Kehlenbeck ist es üblich, die Schülerinnen und Schüler der Vorkurse von Anfang an in die Regelklassen mit zu integrieren. Besonders die Kinder im Grundschulbereich lernen am besten durch das Spielen in der Klasse.

Für die Alphabetisierung gibt es regionale Angebote. Es ist immer auch eine Frage des Personals.

Zurzeit hat man in den Regelschulen etwas Luft, es wird aber immer schwieriger, Plätze zu finden.

Auf die Frage, wie es mit den traumatisierten Kindern und einer evtl. geplanten Qualifizierung von Lehrkräften aussieht, antwortet er, dass es durch die hohen Zugangszahlen und die Biographien der Schülerinnen und Schüler immer schwieriger wird. Die ReBuz müssen weiter ausgebaut werden. Auch sind zusätzliche Schulsozialarbeiter wichtig. Die Fortbildung der Lehrkräfte in Bezug auf Traumata muss verbessert und ausgebaut werden.

Die Kollegien bilden die sprachliche Vielfalt der Schülerinnen und Schüler immer besser ab, dieses könnte aber noch mehr sein. Daher werden vermehrt Germanistiklehrkräfte, die aus dem Ausland kommen, eingestellt.

Unabhängig von den Geflüchteten gab es noch nie eine 100%ige Personalauslastung an den Schulen.

Die Schulen arbeiten an den Vertretungskonzepten.

TOP 3 Aktuelles aus dem Stadtteil im Bereich Bildung

Von der Elternvertretung der Grundschule Grolland wurde folgende Bitte an den Beirat Huchting herangetragen:

„Der eigentlich von IB dort eingesetzte Hausmeister ist seit den Osterferien 2016 auf unbestimmte Zeit erkrankt. Nachdem ein Vertretungshausmeister aus dem Springerpool an der Schule 6 Monate als Vertretung gearbeitet hat, bekommt die Schule einen Zeitarbeiter für maximal 6 Monate.

Da die Schule

- über ein großes Außengelände verfügt,
- die Heizung ständig defekt ist und ausfällt und die Kinder durch Zeitverzögerung nicht frieren sollen bzw. der Unterricht nicht ausfallen kann,
- durch die Inklusion darauf angewiesen ist, dass anfallende Arbeiten schnell erledigt werden, damit auch die Kinder im Rollstuhl weiterhin barrierefrei die Schule besuchen können und
- durch den anstehenden Kita Neubau auf dem Schulgelände, wird ein fester, verlässlicher Ansprechpartner als Hausmeister benötigt, der sich auch als fester Ansprechpartner der W&E Kinder etablieren kann.

Durch die oben genannten Gründe ist ein hohes Maß an Einarbeitung geboten, die nicht alle 6 Monate wiederholt werden kann. Der Schulbetrieb ist dadurch extrem belastet.“

Aus dem Fachausschuss wird gelobt, dass sich die Elternschaft der Schule für die Stelle des Hausmeisters einsetzt. Leiharbeiter dürfen nur max. 6 Monate beschäftigt werden. Besonders eine Grundschule mit Kindern aus dem W+E-Bereich (Wahrnehmung und Entwicklung) muss verlässlich sein. Daher ist der Antrag unterstützenswert.

Beschluss (einstimmig) zur vakanten Hausmeisterstelle an der Grundschule Grolland:

Der Beirat Huchting bittet die Senatorin für Kinder und Bildung darum, sich dafür einzusetzen, dass die Hausmeisterstelle an der Grundschule Grolland von Immobilien Bremen zeitnah ausgeschrieben wird, damit zum Ende der Tätigkeit eines zurzeit eingesetzten Zeitarbeiters die Stelle verlässlich besetzt werden kann.

TOP 4 Verschiedenes

Es gibt nichts unter Verschiedenes.

Ende der Sitzung: 20.45 Uhr

Sprecher des
Ausschusses Bildung
gez. Bries

Vorsitz und Protokoll
gez. Yildirim